

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ckung/ mit dem lebendigen Wasser/das in uns ein Brunn des Wassers wird/
das ins ewige Leben stießet.

Unsere Herzen
sollen Gott
zur Wohnung
offen sehen.

Aber eben dieses soll uns dann auch reizen auf unsere Herzen desto mehr
acht zu haben/ daß dieselbige einem so grossen Herrn / einem so lieben Vater/
einem so theuren Bruder und heiligen Tröster nicht mögen verschlossen seyn /
wenn sie Gott als seinen Tempel und als seine Wohnung beziehen will.
Sehet/meine Liebste / wenn einer unter euch wüßte/ daß auf dieses Pfingst-
Fest ein grosser Fürst zu ihm kommen/ und ein Zimmer in seinem Hause bezie-
hen wolte/so was für Zurüstung würde man da machen / da würden Thür und
Thor aufgethan/alles fein reinlich und sauber gehalten werden; Wie gebüh-
ret uns denn nicht heiliglich uns dazu anzuschicken / und dazu zu bereiten / da
wir hören/ Gott selbst/ die allerhöchste Majestät/ begehre zu uns zu kommen/
und Wohnung bey uns zu machen? So mag ich dann wol euch also anreden
aus dem XXIV. Psalm. v. 7. sqq. Macher die Thore weit / und die Thü-
re in der Welt hoch/daß der König der Ehren einziehe. Wer ist der
selbe König der Ehren? Es ist der Herr/ stark und mächtig / der
Herr mächtig im Streit. Macher die Thore weit und die Thüre in
der Welt hoch/daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe
König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth/er ist der König der Eh-
ren/ Sela!

Anderer Theil.

ft. Bey wem
die Wohnung
Gottes zu fin-
den,

Uffet uns aber zum II. bedencken / bey wem denn die Wohnung
Gottes zu finden ist. Der Heiland spricht: Wer mich liebet/der
wird mein Wort halten; Und machet darauf diesen Gegensatz:
Wer mich aber nicht liebet / der hält meine Worte nicht: Und das
Wort/ das ihr gehöret habt/ ist nicht mein/ sondern des Vaters/ der
mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet/dieweil ich bey
euch gewesen bin. Es beziehen sich diese Worte auf das vorhergehende des
Textes/ da v. 21. gesagt ward: Wer mich liebet / der wird von meinem
Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben/und mich ihm offen-
baren. Denn da sprach zu ihm Judas/nicht der Ischarioth: Herr /
was ist/ daß du dich uns wilst offenbaren/ und nicht der Welt? Und
darauf antwortet uns Jesus: Das ist die Ursach/ wer mich liebet / der
wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben / und wir
werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber
mich nicht liebet/der hält meine Worte nicht; Und also wird ihn auch / will
er sagen/ der Vater nicht lieben/ folglich wird weder der Vater/ noch ich / noch
der

Der Heilige Geist zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Dar-
 aus lernen wir denn so viel / daß Gott der Herr bey der Welt oder bey den
 Kindern dieser Welt keine Wohnung machen will. Zwar heisset es von allen
 Menschen: In ihm leben / weben und sind wir. Apost. Gesch. XVII. 28. nicht bey den
Kindern die-
ser Welt.
 S intemal Gott ein allgegenwärtiger Gott ist / ein unendlich und alles erfül- Gegenwart
Gottes,
 lendes Wesen / wie er uns im 139. Psalm und andern Orten mehr beschrieben zweyerley Art,
 wird. Aber von dieser aus seinem Wesen fließenden göttlichen Gegenwart
 und Beywohnung wird in unserm Text nicht geredet / sondern von seiner gna-
 denreichen / liebvolten / heiligen und seligen Gegenwart / Beywohnung und
 Vereinigung mit den Menschen. Und solche gnadenreiche Beywohnung
 wiederfähret nun nicht der Welt; Was ist / spricht Judas / daß du dich
 uns wilt offenbaren / und nicht der Welt? ja was ist die Ursach / daß Gott
 der Welt seine Herrlichkeit nicht offenbaren will? Das ist die Ursach / die weil sie Gott
nicht lieben
noch seine Ge-
bot halten.
 Welt liebet Christum nicht / und weil sie also keine Liebe gegen Christum hat /
 so hält sie auch sein Wort nicht. Sie spricht noch wol darzu: Wer kan es
 halten? Ja sie begehret es auch nicht zu halten / sondern thut das Gegentheil
 und handelt dem Worte Gottes schur stracks zu wider. Weil denn nun
 das Wort unsers Herrn Jesu Christi nicht ein Wort ist / das er etwa aus
 eigenem oder menschlichen Willen hätte herfürgebracht / sondern das Wort
 des Vaters / der ihn gesandt hat / so können solche lieblose und ungehorsame
 Menschen auch nicht vom Vater geliebet werden / und folglich will auch der
 Vater keine Wohnung bey ihnen machen; Darum können sie auch weder
 Christum / noch den Heiligen Geist nach seiner gnadenreichen Gegenwart bey
 sich haben. Denn wie wir oben gehöret / so kan die Welt den Heiligen Geist
 nicht empfangen / er kommt nicht in eine ruchlose Seele / und wohnet
 nicht in einem Leibe / der Sünden unterworffen / nach dem Buch der
 Weisheit am I. Cap. v. 4. Was ist aber die Ursach / daß er seine Wohnung
 nehmen will bey denen Gläubigen? Antwort: Sie lieben ihn / und halten
 sein Wort. Denn beyde Stücke gehören zusammen / und mag eins von
 dem andern nicht getrennet werden / sintemal es heisset: Wer mich liebet /
 der wird mein Wort halten; und wiederum / wer aber mich nicht lie-
 bet / der hält meine Worte nicht.

Will einer also Gott und Christo gehorsam werden / so muß er zu foderst Es wird eine
wahrhaftige
Liebe zu Gott
und Christo
erfordert,
 eine wahrhaftige Liebe zu Gott und Christo in seine Seele pflanzen lassen.
 Denn das ist die Liebe zu Gott / daß wir seine Gebote halten / und seine
 Gebote sind so dann nicht schwer / I. Joh. V. 3. Ist die Liebe Gottes im
 Herzen / so wird es des Menschen Speise seyn / den Willen Gottes zu thun.
 Hingegen aber / wo man fürwendet / man liebe Gott / und man stehet doch

I. Theil.

E t t t

nicht

nicht im Gehorsam gegen ihm / man hält seine Gebote nicht / so ist die Liebe falsch / und stehet in blosser Einbildung / Worten und Zungen / nicht aber in der That / und in der Wahrheit.

welche ihre
Stufen hat.

Es hat aber die Liebe zu Gott und Christo auch ihre gewisse Stufen / nach dem unterschiedlichen Alter / darinn man nach seinem Christenthum stehen kan. Je mehr der Mensch also in seinem Christenthum wächst / ie mehr wächst er auch in der Liebe ; Ja man mag sagen / daß das Wachsthum im Christenthum fürnehmlich bestehe in dem Wachsthum in der Liebe. Doch muß in jeglichem / auch dem schwächsten Alter im Christenthum die Liebe zu Gott eine aufrichtige wahrhaftige und unzertheilte Liebe seyn. Die wahrhaftige Liebe aber hat bey allen dieses Kennzeichen an sich / daß der Liebhaber in der Liebe ihm selber niemals satisfaction oder eine Gnüge thut / sondern seine Unvollkommenheit erkennet / und sich allemal schämet / wenn er die Liebe Gottes und Christi gegen ihm / und seine Liebe gegen Gott und Christum gleichsam auf eine Wageschale leget / indem er befindet / daß seine Liebe / wenn sie auch noch so brünstig und herzlich ist / in solcher Vergleichung nur allzuleicht / nur allzukalt und unzulänglich erfunden wird ; Hingegen wo der Mensch ihm einbildet / er liebe Gott und seines Heiland schon gut genug / und sich daher nicht drum bekümmert / daß er in der Liebe recht wachsen und zunehmen möge / der verräth sich / daß er noch wol den Anfang zu lieben nicht gemacht habe.

Der wahren
Liebe zu Gott
Kennzeichen.

Gehorsam
wächst mit der
Liebe.

Gleichwie nun die Liebe ihre gradus und Stufen hat / also auch der Gehorsam. Und wo einer demnach auch nur den ersten Anfang der Liebe zu Gott und Christo in seiner Seele hat / so daß er mit Seuffzen / Sehnen und Verlangen / mit Aechzen / Hunger und Durst darnach ringet / daß er Christum recht lieben möge / und sich selbst anklaget / daß er noch nicht solche Liebe habe / als er haben sollte ; so wird sich auch hiebey ein wahrhaftiger Gehorsam zeigen ; ie mehr aber der Mensch in der Liebe zunimmet und wächst / ie mehr wird er auch wachsen im Gehorsam gegen Gott und seine Gebote. So bald einer eine höhere Stufe in der Liebe betreten wird / so bald wird er auch betreten eine höhere Stufe des Gehorsams. Je reiner die Liebe / ie reiner der Gehorsam / ie williger die Liebe / ie williger der Gehorsam / ie völliger die Liebe / ie völliger wird auch seyn der Gehorsam. Und die nun in solcher Liebe und Gehorsam stehen / werden daher die Welt und was in der Welt ist / nicht mehr lieb haben / und also auch in ihrem sündlichen Wesen derselben nicht dienen. Gehet / dieselbe sind es / zu welchen Gott kommen / und bey welchen er Wohnung machen will. Denn also stehet geschrieben : Gehet aus von ihnen / und sondert euch ab / so will ich in euch wohnen und in euch wandeln / und will euer Vater seyn / und ihr solt meine Söhne und meine Töchter

Bey Kindern
Gottes, die in
Liebe und Ge-
horsam wohnen,
wohnet
Gott.

ter seyn. 2. Cor. VI. 17. 18. Wer aber den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat/ und also auch seine Gebote nicht hält/ der ist anathema/ oder verflucht/ nach 1. Cor. XVI. 22. Und wie will er denn eine Wohnung Gottes/ Christi und seines Geistes seyn?

So prüfet euch demnach wohl/ Geliebte im Herrn/ wie es um eure Liebe und Gehorsam gegen Gott und Christum stehe/ und wie es damit beschaffen sey. Denn daran kan man leicht erkennen/ ob man eine Behausung des Satans sey/ oder ob man ein Tempel Gottes worden. Das weiß ich zwar wohl/ wenn man euch fragte/ ob ihr den Herrn Jesum lieb hättet/ daß ihr so dann antworten würdet: Wer wolte den nicht lieb haben? Den habe ich alle mein Tage lieb gehabt. Ich weiß aber auch wol/ daß solche vor-
 gegebene Liebe bey den meisten unter euch eine recht Hebräerische und **Lu-
 ren-Liebe** ist/ oder daß sie nicht anders beschaffen/ als wenn ein Weib für-
 giebet/ daß sie ihren Mann liebe/ und doch heimlich mit andern buhlet und zu-
 hält. Denn auf solchen Schlag machen es die meisten unter euch. Der
 Mund spricht/ man liebe Christum; aber in der That/ und in dem ganzen
 Leben beweiset man das Gegentheil. Giebt man darauf achtung/ so kan
 man leicht erkennen/ daß es um die Liebe zu Christo euch kein Ernst seyn müs-
 se. Man mercke nur darauf/ wie die meisten die heiligen Tage/ oder so ge-
 nannte hohe Feste hinbringen/ da wird man sehen/ wie schlecht es um die Lie-
 be zu Christo/ wie schlecht es mit dem Gehorsam gegen ihm und seine Ge-
 bote stehe. Leben da nicht viele/ ja ich mag wol sagen/ die meisten unter de-
 nen/ so sich Christen nennen/ im ungöttlichen Wesen und weltlichen Lüsten?
 Wird da nicht von den meisten die Pfingst-Feyer nur darin gesetzt/ daß man
 ein und ander mal zur Kirchen kommet/ und Gottes Wort äußerlich mit den
 Ohren anhöret/ (manche thun auch das nicht einmal/ sondern bleiben wol gar
 aus der Kirche/ oder wo sie ja hinein kommen/ haben sie sich durch ihren so ge-
 nannten Schluck Brandtwein zum Gehör des götlichen Worts ganz untüch-
 tig gemacht/ sind daher ganz dumm in den Köpfen/ oder bringen die Zeit mit
 Schlaffen und fremden Gedancken zu) aber dabey in Hoffart/ in Fressen und
 Sauffen/ in Müßiggang/ und allerley Lüsten des Fleisches/ die übrige Zeit auß
 aller schändlichste und greulichste zubringet/ daran maa denn mit Händen
 greiffen kan/ daß bey den meisten noch kein Füncklein der wahren Liebe zu Chri-
 sto zu finden sey/ und daß sie sich von der Welt-Liebe noch völlig beherrschen
 lassen.

Das ist nun ein Exempel/ daran man sehen kan/ wie schlecht es mit
 der Liebe zu Gott und Christo stehe. Ein anders zu geben/ so frage ich
 euch/ wie machet ihrs wol/ wenn ihr von euren Nächsten angegriffen und be-
 leidiget

Prüfung, ob
man in der Lie-
be Christi ste-
he.

Die meisten
lieben Chri-
stum mit dem
Munde,

aber nicht in
der That,

welches auß
der sündlichen
Pfingst-Feyer
zu erkennen,

und aus der
Unverjöhn-
lichkeit,

welche alle
Liebe zu Gott
aufhebet.

Was Gottes
Gebot ist.

Elender Zu-
stand derer,
in welchen
Gott nicht
wohnet.

Welt-Liebe
außweg seyn.

leidiget werdet? Sind da nicht eure Herzen voller Grimm/ Haß/ Feindschaft und Bitterkeit? Dencken da nicht die meisten nur drauf/wie sie sich an ihrem Beleidiger rächen/ ihm wieder eins versehen / und entweder selbst oder durch Hülffe der Obrigkeit ihr Mütlein an ihm fühlen wollen / an statt daß man dem Frieden nachjagen / und dem Feinde durch Wohlthun feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln sollte? Sehet/ was kan da vor Liebe zu Christo sich finden/ und wie hält man da seine Gebot/ daran die Liebe zu ihm erkant und geprüfet werden muß? Denn ihr dürfft nicht gedencen; was hat das mit der Liebe zu Christo zu thun? Deswegen werd ich ihn gleichwol lieben können/ ob ich gleich dem und dem/der oder der nicht so gut seyn kan/ und meine Satisfaction suche. Höret/was Johannes saget: So jemand spricht/ ich liebe Gott/und hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sihet/ wie kan er Gott lieben/ den er nicht sihet? Und diß Gebot haben wir von ihm/daß wer Gott liebt/ daß der auch seinen Bruder liebe / 1. Joh. III. 19. 20 21. Nehmet ein Gleichniß/ wenn ihr einen Sohn hättet / der da sagte daß er euch lieb hätte / woran würdet ihr es mercken? Ist nicht so/ daß ihr würdet am Gehorsam mercken? Wo nun der Sohn euch gehorchte/ so würdet ihr glauben/ daß er euch lieb hätte/ wo er aber euch nicht gehorchte / so würdet ihr ihn einen Lügner heissen. Und so ist auch im Christenthum; wer da sagt/ich kenne ihn/ (ich liebe ihn) und hält seine Gebote nicht / der ist ein Lügner / und in solchem ist keine Wahrheit 1. Joh. II. 4. Was ist aber sein Gebot anders/als daß wir uns sollen unter einander lieb haben; Denn wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott und Gott in ihm / das ist / er ist ein Tempel und Wohnung Gottes/und seines Geistes. Da es denn nun um die Liebe und den Gehorsam mit euch so gar elend noch beschaffen ist / so kan man leicht erkennen was daraus nach unserm Evangelio zu schliessen sey/nemlich dieses / daß ihr auch noch keine Tempel und Wohnung des lebendigen Gottes müßet geworden seyn/ sondern daß vielmehr der Satan sein Werk noch in euch habe / daß der in euch wohne / und euch beherrsche. O elender Zustand! darinn ihr solcher Gestalt stehet/als darinn ihr des höchsten Adels und einer so grossen Herrlichkeit und Seligkeit euch selbst beraubet/hingegen aber dem dienet/ und euch von dem bewohnen und beherrschen lasset / den ihr durch Christum Jesum unter eure Füße treten/ und über ihn herrschen und siegen soltet.

Darum habt ihr denn hohe Ursach/ solches zu erkennen / und dafür von Herzen zu erschrecken. Ihr habt Ursach Gott den Herrn demüthiglich zu bitten/ daß er die Welt-Liebe aus euren Herzen herausreißen / und dieselbe

zu sich und seiner Liebe Lehren und neigen wolle. Lasset doch dazu dem Geiste Gottes in eurer Seelen Raum und Platz/ und widerstreibet nicht/ wenn er die Welt-Liebe in euren Herzen bestraffet/ und euch von der Welt losreißen und zu Christo Jesu ziehen und bringen will. Sodann werdet ihr euch auch dieser grossen Seligkeit zu erfreuen und anzunehmen haben/ davon unser Heiland saget: Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Dritter Theil.

Wir haben auch nun III. zu betrachten: Wie es denn nun mit solcher Wohnung bey den Menschen beschaffen sey? Unser Heiland fasset es hier in kurzen Worten/ da er spricht: wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wie es nun sonst mit göttlichen Dingen oder den Wercken Gottes in unserer Seele beschaffen ist/ das man zwar die Sache selbst in heiliger Schrift hat/ aber doch die Art und Weise nicht also begreifen kan: Also verhält sich auch mit der Einwohnung Gottes in unser Seele. In der Schrift ist sie klärllich bezeugt: Die Liebhaber Christi werden auch derselben wahrhaftig gewürdiget. Worinn sie aber eigentlich bestehe/ und wie es damit zugehe/ solches kan besser im Geiste erkannt/ als mit Worten ausgesprochen werden. Doch ist alle Erkenntniß auch der Gläubigen selbst hievon viel zu schwach/ ob gleich Gott der HERR nach seiner unumschränckten Freyheit einem mehr als dem andern davon zu erkennen geben kan. Inzwischen heisset es von allen und jeden: Jetzt erkenne ichs stückweise; Denn aber (wenn das Vollkommene kommen wird) so werde ichs erkennen/ gleichwie ich erkannt bin / 1. Cor. XIII. v. 10. Was die Welt betrifft/ dieselbige/ wie sie der göttlichen Einwohnung nicht gewürdiget wird/ also ist sie auch schlechterdings ungeschickt/ so wol die Sache selbst/ als die Art und Weise derselbigen zu begreifen. Denn was des Geistes Gottes ist/ vermag der natürliche Mensch nicht zu vernehmen: Ja es ist ihm eine Thorheit und kans nicht erkennen. So mag man dann nun wol von der Art und Weise dieser göttlichen Einwohnung sagen/ was dort unser Heiland zu dem Nicodemo sprach/ da er fragte: wie mag solches zugehen? Der Wind/ hieß es/ bläset/ wo er will/ und du hörst sein Sausen wol/ aber du weißt nicht/ von wannen er kommt/ und wohin er fährt: Also ist ein jeglicher/ der aus dem Geiste geboren ist/ und auch ein jeglicher/ der ein Tempel und Wohnung Gottes durch die neue Geburt und Glauben worden ist. Die Krafft und Wirkung derselbigen kan man an sich und andern wol spüren/ aber die Art und Weise/ wie das

III. Wie es mit solcher Wohnung Gottes beschaffen,

derselben Art und Weise ist schwer zu begreifen.

davon die Welt gar nichts versteht, 1. Cor. 2, 14.

sie ist zu erkennen aus ihrer Wirkung.